

Februar 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



MO

2.2.

Nacht d. Vergebung

Die Nacht der Vergebung ist ein besonderer Abend im islamischen Kalender, der in der Mitte des Monats Schaban stattfindet – also etwa zwei Wochen vor dem Fastenmonat Ramadan. In dieser Nacht hoffen viele Musliminnen und Muslime auf Gottes Vergebung und Barmherzigkeit, denn der Name leitet sich vom arabischen *berâa* ab und bedeutet so viel wie „Freispruch“ oder „Loslösung von Schuld“. In der Nacht der Vergebung versammeln sich Muslime in Moscheen oder zu Hause, um Gott zu preisen, den Koran zu rezitieren und für Vergebung zu beten. Es ist eine Zeit der Besinnung und spirituellen Reinigung. Obwohl es keine spezifische religiöse Pflicht gibt, die Nacht mit besonderen Gebeten oder Ritualen zu verbringen, wird empfohlen, sie mit Gebeten und dem Lesen des Korans zu verbringen. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt.

Auch wenn es keine fest etablierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegnete Lailat-ul-Bara'ah“ (arab.: Mubarak al-Lailat-ul-Bara'ah, türk.: Berat kandiliniz mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

MO

2.2.

Begegnung d. Herrn

Der Feiertag erinnert an die Darstellung Jesu Christi im Tempel 40 Tage nach seiner Geburt. Nach dem Alten Testament musste eine Frau am 40. Tag nach der Geburt eines Sohnes ein Opfer im Tempel darbringen, damit sie wieder als „rein“ galt. Im Tempel begegnen Maria, Josef und Jesus dem Greis Simeon und Hanna, die in Jesus und Maria die Erfüllung messianischer Prophezeiungen aus dem Alten Testament erkennen. (Im Katholischen früher als „Mariä Lichtmess“ bekannt.) Gläubige besuchen die hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

DO

12.2.

Hızır-Fasten

Das Hızır-Fasten ist dem Hl. Hızır gewidmet. Es ist eine der bedeutendsten Fastenzeiten innerhalb der alevitischen Glaubenspraxis. Der Hl. Hızır wird als Schutzpatron in Notlagen gerufen. In der zweiten Februarwoche wird drei Tage lang, von Dienstag bis Donnerstag, gefastet. Aleviten verzichten in dieser Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen und Trinken. Das Fasten soll Dankbarkeit, Geduld und Hilfsbereitschaft stärken. Am Vorabend des letzten Fastentags wird eine besondere Speise namens „Kavut“ aus Weizen und Wasser zubereitet, die über Nacht ruhen muss. Die Vorstellung ist, dass Wünsche in Erfüllung gehen, wenn Hızır über Nacht vorbeikommt und die Speise segnet. Am letzten Tag wird Kavut in der Nachbarschaft verteilt und/oder abends gemeinsam zum Fastenbrechen in den Cem-Häusern der Religionsgemeinde gegessen. Jeder versucht, von den Speisen aller Familien zu kosten, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, eine von Hızır gesegnete Speise zu bekommen. Der Hl. Hızır begleitet viele Aleviten

auch in ihrem Alltag. Viele Wünsche und Gelöbnisse beginnen mit: „Möge Hızır ...“. Ein traditioneller Gruß ist: „Möge Hızır dir beistehen!“ (türk.: Hızır yardımın olsun!).

> alevitisch

SO

15.2.

Begegnung d. Herrn

Der Feiertag erinnert an die Darstellung Jesu Christi im Tempel 40 Tage nach seiner Geburt. Nach dem Alten Testament musste eine Frau am 40. Tag nach der Geburt eines Sohnes ein Opfer im Tempel darbringen, damit sie wieder als „rein“ galt. Im Tempel begegnen Maria, Josef und Jesus dem Greis Simeon und Hanna, die in Jesus und Maria die Erfüllung messianischer Prophezeiungen aus dem Alten Testament erkennen. (Im Katholischen früher als „Mariä Lichtmess“ bekannt.) Gläubige besuchen die hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

16.2.

Rosenmontag

Der Rosenmontag stellt einen der Höhepunkte der Faschingszeit dar und wird auch in Vorarlberg mit zahlreichen Festen und Umzügen gefeiert. Sich zu verkleiden und zu kostümieren, ist ein zentrales Element der Faschingstradition. Die zentralen Wurzeln des Faschings liegen im Christentum des Mittelalters. Der Fasching sollte als ausgelassene Welt des „verkehrten“ Verhaltens erlebt werden und zu Reue, Buße und Umkehr führen. Heute wird dieser Tag in Vorarlberg auch von Menschen gefeiert, die nicht christlich sind oder sich keiner Religion zugehörig fühlen. Zu den speziellen Speisen des Faschings zählen Krapfen. Für Kinder werden in dieser Zeit auch häufig Faschingsfeste im Kindergarten und in der Schule organisiert.

> staatlich und traditionell

DI

17.2.

Faschingsdienstag

Der Faschingsdienstag ist der letzte Tag der Faschingszeit vor Beginn der christlichen Fastenzeit bis Ostern. Am Dienstag um Mitternacht enden die ausgelassenen Tage der „verkehrten“ Welt. Traditionell wird dieser Tag auch in Vorarlberg mit zahlreichen Festen und Umzügen gefeiert. Sich zu verkleiden und zu kostümieren, ist ein zentrales Element der Faschingstradition.

> staatlich und traditionell

MI

18.2.

Aschermittwoch (Beginn Fastenzeit)

Der Aschermittwoch ist der Tag nach dem Ende des Faschings, der eine Zeit der Ausgelassenheit war und ist. Mit ihm beginnt nun die Vorbereitungszeit auf Ostern. Im katholischen Ritus ist dies eine Fastenzeit und der Aschermittwoch ein strenger Fasttag. Die Asche ist ein Symbol für Buße

und Bereitschaft zur Umkehr. Im katholischen Umfeld wird den Gläubigen im Gottesdienst mit Asche ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet.

> römisch-katholisch

MI

18.2.

Aschermittwoch (Beginn Passionszeit)

Im Evangelischen heißt die Zeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt, nach den Leiden Jesu „Passionszeit“. Fasten ist eine freiwillige Angelegenheit. Die Asche ist ein Symbol für Buße und Bereitschaft zur Umkehr. Im katholischen Umfeld wird den Gläubigen im Gottesdienst mit Asche ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet; in evangelischen Gottesdiensten ist das weniger üblich.

> evangelisch

DO

19.2.

Beginn Fastenmonat Ramadan

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Kalender und gilt als der wichtigste und heiligste Monat für Musliminnen und Muslime weltweit. Im Ramadan wurde laut islamischer Überlieferung der Koran herabgesandt, weshalb dieser Monat auch als „Monat des Korans“ gilt. Im Ramadan fasten Muslime von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang, verzichten auf Essen, Trinken und andere körperliche Bedürfnisse. Diese Zeit dient der spirituellen Reinigung, der Vertiefung des Glaubens und der Hilfe für Bedürftige. In einigen Vorarlberger Gemeinden besteht die Möglichkeit, zum Fastenbrechen (Iftar) mit Familie und Freunden in der Moschee zusammenzukommen und gemeinsam zu essen. Während des Ramadan gibt es traditionelle Grußformen, die Muslime miteinander teilen. Eine gängige Form ist: „Möge der heilige Ramadan gesegnet sein“ (arab.: „Ramadan mubarak“, türk.: „Ramazan-ı Şerif mübarek olsun“).

> sunnitischer Islam

MO

23.2.

Beginn Osterfasten

Die Dauer des Fastens beträgt sechs plus eins (insg. also sieben) Wochen. Während der ganzen Fastenzeit soll vegan gegessen werden (wie im orthodoxen Kontext für alle Fastenzeiten und -tage üblich). Es ist eine Zeit der Buße. Besondere Gottesdienstformen betonen sie als eine Zeit der „glücklichen Trauer“. Die Trauer verweist auf den Bußcharakter, das „glücklich“ auf die Auferstehung Jesu/das Osterfest am Ende der Fastenzeit. Viele orthodoxe Gläubige gehen in dieser Zeit öfter beichten.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

23.2.

Beginn Osterfasten

Die Dauer des Fastens beträgt sechs plus eins (insg. also sieben) Wochen. Während der ganzen Fastenzeit soll vegan gegessen werden (wie im orthodoxen Kontext für alle Fastenzeiten und

-tage üblich). Es ist eine Zeit der Buße. Besondere Gottesdienstformen betonen sie als eine Zeit der „glücklichen Trauer“. Die Trauer verweist auf den Bußcharakter, das „glücklich“ auf die Auferstehung Jesu/das Osterfest am Ende der Fastenzeit. Viele orthodoxe Gläubige gehen in dieser Zeit öfter beichten.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox